

Unterwasserwelt. Unser Herzschlag verlangsamt sich, bis die Pausen zu überwiegen scheinen, das Gehirn wird vermehrt durchblutet. Der Stoffwechsel fährt herunter. Wir sind im Sauerstoffsparmodus.

Diese angeborene Reaktion geht im Erwachsenenalter weitestgehend verloren, doch wer Apnoe taucht, passt sich mit Körper und Geist wieder an den geheimnisvollen, aquatischen Lebensraum an und erfährt in ihm eine Rückkehr zum Ursprung des Menschen. Von diesen Momenten möchte ich erzählen. Von der Suche nach Grenzen in der Tiefe des Ozeans, Grenzen, die Möglichkeiten sind. Die unvergleichliche Schönheit der Erlebnisse gehört in gleichem Maße dazu wie die Gefahren, die ich überwand. In den Erfolgen und Rückschlägen des Wettkampfsports entdeckte ich meine ungeahnten Stärken und wurde mit meinen Fehlern konfrontiert. Dabei lehrte mich die Unnachgiebigkeit der Natur, der ich mich

aussetzte, diese Teile meines Selbst klar zu sehen und mit Ehrlichkeit zu einem Ganzen zu fügen, das meine Persönlichkeit bestimmt und mich durchs Leben begleitet, über wie unter Wasser.

Während ich an diesem Text arbeite, stürzt mich der plötzliche Abschied eines geliebten Menschen in die größte Herausforderung, die ich je zu bewältigen hatte, eine, der sich jeder von uns früher oder später stellen muss. Wie es möglich ist, mit der Lücke zu sein, werde ich erst mit dem Verrinnen von Zeit langsam herausfinden. Durch die schwierigen Tage, die den unerwarteten Tod umgaben und die in den nächsten Wochen anstehen, hilft mir die enge Verbindung zu meiner Familie und die Kraft im Umgang mit den ursprünglichsten Elementen des Lebens, die ich mir mit jedem Innehalten des Atems aufs Neue erkämpft habe. Während ich versuche, aufs Papier zu bringen, was die Stärke in mir erzeugt, mit der ich Extreme bewältige, wird ein wenig

klarer werden, wie sich der Verlust in meine Zukunft einfügt – eine Hoffnung, die mich über das Erzählte hinaus nach vorne trägt.

Mein Buch beginnt mit einem kleinen Abenteuer.

KAPITEL 1: FASZINATION

Mit Neugierde
leben

In meiner Erinnerung ist es Sommer. Das Schwimmbad zu Hause, in unserem wilden Garten, ist kühl. Uns Kindern ist egal, ob wir frieren – wenn wir im Wasser sind, zählt nur der Augenblick. Jede freie Minute verbringen wir im Becken.

Ich weiß noch, wie das Hellblau des Bodens aussah. Eine feste Plane, keine Kacheln, sie ist in Bahnen verschweißt. Die Nähte geben mir einen Anhaltspunkt: Schwimme ich geradeaus? An manchen Stellen ist das Blau ausgebleichen.

Ich trage eine große, orangefarbene Taucherbrille mit rundem Glas, die beinahe mein ganzes Gesicht bedeckt. Bei warmem Wetter nehme ich sie kaum ab, denn ständig bin ich damit unter Wasser. Ich stelle mir vor, der Pool sei der Ozean. In meiner Fantasie ist